



Jahresbericht 2024 des Präsidenten

Sehr geehrte Mitglieder unseres Vereins, liebe Freundinnen und Freunde

Das Geschehen im Nahen Osten ist immer schwerer auszuhalten. Täglich berichten kompetente Medien aus Israel und dem Gazastreifen über die anhaltende Gewalt. Israelische Geiseln befinden sich weiterhin in der Gewalt der Hamas oder sind gar in Gefangenschaft verstorben. Gleichzeitig nimmt die Zerstörungen im Gazastreifen durch die israelische Armee zu. Man mag sich fragen, was eigentlich noch zerstört werden kann. Die Menschen dort sind gezwungen, in immer wieder neuen, halbwegs sicheren Unterkünften Zuflucht zu finden. Inzwischen werden sie aufgefordert, zu fliehen. Man kann auch sagen, sie werden vertrieben. Und die Welt gibt sich empört - und schaut tatenlos zu.

Für die Bewohner von Neve Shalom Wahat al-Salam ist dieser Krieg eine grosse Belastung. Eldad Joffe, der Bürgermeister, schreibt dazu: Was wir jetzt erleben, ist für viele hier und um uns herum sowohl die Erfüllung einer Prophezeiung, vor der wir gewarnt haben, als auch das Erwachen aus einem Albtraum. Eine Wendung der Ereignisse, die wir nicht begreifen können, die absolut keinen Sinn ergibt. Eine von Menschen verursachte Katastrophe, die auf Schritt und Tritt aufgehalten werden kann und sollte.

Es ist schwierig für uns als Gemeinschaft von Juden und Palästinensern – und für uns als Einzelpersonen. Aber wir halten zusammen. Wir unterstützen uns weiterhin gegenseitig, arbeiten zusammen und passen aufeinander auf. Es ist wahrscheinlich (noch) nicht die Zeit, um Brücken zu bauen und bahnbrechende Friedensinitiativen und -aktivitäten zu fördern, aber wir halten zusammen. Da wir wissen, dass dieser Wahnsinn irgendwann ein Ende haben wird, ist es unsere Pflicht und Aufgabe, zusammenzuhalten, um auch am Tag danach noch da zu sein, um an vorderster Front für Gerechtigkeit, Gleichheit und Menschlichkeit zu



kämpfen. Es geht nicht nur darum, das Chaos zu beseitigen, sondern einen alternativen Weg für eine gemeinsame Zukunft aufzuzeigen.

Vielleicht noch zwei Nachrichten aus dem Dorfleben: Einerseits ist die bauliche Erschliessung nun abgeschlossen, eine weitere geographische Ausdehnung ist derzeit nicht mehr möglich. Die Wohnbevölkerung dürfte sich damit bei etwa 300 Personen einpendeln.

Am 4. Mai dieses Jahres wütete ein heftiger Waldbrand, der vom Rande unseres Dorfes bis nach Jerusalem reichte. Am Vormittag mussten innerhalb von zwanzig Minuten sämtliche Häuser und Liegenschaften (darunter die Primarschule) evakuiert werden. Dank des Grosseinsatzes der Feuerwehr konnten die Gebäude in Neve Shalom Wahat al-Salam geschützt werden. Gegen 22 Uhr am selben Abend durften die Bewohner wieder in ihre Häuser zurückkehren. Als Grund für dieses Ereignis wurden stürmische Winde genannt, die Glut oder kleinere Feuer schnell verbreiteten. Brandstiftung wurde ausgeschlossen.

Über die **Primarschule** wird Neama, deren Leiterin, gleich anschliessend berichten. Wir sind gespannt, mehr über den Schulbetrieb und den Einfluss des Krieges auf diesen, aber auch über die Erschwernisse zu hören, die durch die kriegerische Eskalation entstanden ist. Und über die dadurch entstandenen zusätzlichen Aufgaben der Schulleitung, wie Gespräche zwischen dem Lehrpersonal und auch mit den Eltern der Kinder beider Identitäten.

Wie in unserem Jahresbrief schon zu lesen war, führt die **Friedenschule** ihre Aktivitäten ungebrochen weiter. Kurse werden angeboten und wider Erwarten gut genutzt. Es **gibt** Menschen in Israel, die an einer friedlichen Koexistenz **beider** Identitäten in **einem** Land interessiert sind. So haben im vergangenen Jahr 880 jüngere jüdische und palästinensische Teilnehmende unterschiedlichster beruflicher Ausprägung an Kursen der Friedensschule teilgenommen. Einer davon gilt dem Thema "Friede und Umweltgerechtigkeit". Zwei Gruppen (einerseits Friedens-, andererseits Umweltaktivisten) sind dabei, mit Hilfe des Themas "Umwelt" über Frieden und Koexistenz zu sprechen. (Bei beiden Gruppen wird eine Affinität für das Thema der anderen Gruppe vermutet). Dieser Ansatz stammt von



swisspeace, die diesen Kurs in Zusammenarbeit mit der Friedensschule und auf deren Wunsch durchführt. Er wird übrigens von uns direkt finanziert.

Gal Harmat, Mitarbeiterin bei swisspeace und ehemalige Kursabsolventin unserer Friedensschule, die zurzeit in Basel domiziliert ist, begleitet diese Studie.

Sie präzisierte dazu, dass der Anfang sehr herzlich gewesen sei. Die Fronten seien sehr verhärtet. Von palästinensischer Seite sei es unmöglich, über die Zukunft zu sprechen.

Die Teilnehmenden seien ausschliesslich leitende Personen von Gruppen, Vereinen oder Verbänden für Friedensarbeit (im grösseren oder kleineren Kreis) oder dann für den Umweltschutz. Der Aufhänger und die Motivation zur Teilnahme an den Kursen seien allein die Umweltschutzthemen. Gal ist mit den Fortschritten zufrieden, schon, weil die Kurse überhaupt stattfinden können. Und weil die Teilnehmenden gewillt seien, im Kurs zu bleiben und damit schlussendlich miteinander zu sprechen. Da die teilnehmenden Personen verschiedene Gruppierungen vertreten, ist die Ausstrahlung des Kurses in weitere Kreise wahrscheinlich.

Gestern Abend habe ich von Gal das neueste, sehr lesenswerte Update zum Verlauf dieser Studie erhalten. Sie können bei mir eine Kopie davon bekommen.

Im bevorstehenden Juni finden zwei neue Kurse der Friedensschule mit Psychologen und Psychiatern statt, ein "Change-Agent-Kurs" und einer zum Thema " Learning and Development". Bei "Learning and Development" geht es um die gemeinsame Erarbeitung eines therapeutischen Ansatzes zur Unterstützung von von diesem Krieg direkt betroffene Menschen. Das Interesse an beiden Kursen ist gross.

Die Kurse der Friedensschule an den Universitäten gehen weiter, doch dort ist die Lage etwas komplizierter. Die Professoren sind heute nicht mehr so offen für unser Angebot, auch fühlen sich palästinensische Studierende beobachtet, viele ziehen sich zurück. Dennoch nahmen im Berichtsjahr an



sechs Universitäten 118 Studierende beider Identitäten an unseren Kursen teil.

Ein wichtiger Pfeiler des Angebots der Amutah – das ist die Dachorganisation aller friedenspädagogischer Institutionen in Neve Shalom Wahat al-Salam, ist das "Pluralistic Spiritual Community Center". Hier finden

regelmässig (inter-)kulturelle oder interreligiöse Anlässe statt, an denen auch Menschen aus Nachbargemeinden teilnehmen. Kürzlich wurde die Leitung neu besetzt: der ehemalige, erfolgreiche Direktor Hazy Shuster konnte überzeugt werden, das Programm (Filmabende, Konzerte, Diskussionsrunden etc.) erneut zu gestalten. Gerade in dieser schwierigen Zeit sind derartige Anlässe und Begegnungsmöglichkeiten äusserst wichtig und höchst willkommen. Dass diese Veranstaltungen unter erhöhten Sicherheitsmassnahmen stattfinden müssen, überrascht ja wohl nicht.

Unser Verein, die **Schweizer Freundinnen und Freunde**, entwickelt sich nach wie vor recht erfreulich. Im Berichtsjahr haben wir mittels 1'242 Spenden 368'863 Franken erhalten. 54 % davon stammten von Privaten, 30 % von Kirchgemeinden und 16 % von Stiftungen. Am erfreulichsten ist die Entwicklung bei den Spenden der Kirchgemeinden, diese haben sich seit dem Jahr 2021 fortlaufend erhöht und schliesslich verdoppelt. Ende Jahr 2024 zählten wir 2'641 Mitglieder und Freunde, durften also trotz einer gewissen Überalterung einen Zuwachs von 95 neuen Adressen vermelden. Insgesamt haben wir im Jahr 2024 Fr. 272'000 nach Neve Shalom Wahat al-Salam überwiesen, dazu kommen noch die Fr. 70'000, die wir am Ende des Vorjahres als Vorschuss geleistet hatten. Wir zählen, dank Ihnen, noch immer zu den zuverlässigsten und stärksten Unterstützern der friedenspädagogischen Institutionen von Neve Shalom Wahat al-Salam. Alle, die sich täglich unter äusserst schwierigen Bedingungen für die Gleichberechtigung aller Bewohner Israels und Palästinas einsetzen, danken Ihnen dafür.

Im letzten November nahmen drei Vorstandsmitglieder am Annual General Meeting (AGM) in London teil. Normalerweise findet dieses in Neve Shalom statt.



Diese Zusammenkunft, die vor allem dem Informationsaustausch dient, wurde von den englischen Freunden organisiert. Es tat gut, bekannte Gesichter nach langer Zeit wieder zu sehen und es war eindrücklich zu vernehmen, wie die Menschen im Dorf und in den Institutionen ihr Leben und ihre Arbeit in diesen so schwierigen Zeiten gestalten und bewältigen. Ihnen allen gebührt unser Respekt!

Der Vorstand hat sich kurz nach dem AGM an einem Wochenende im November in Montezillon über dem Neuenburgersee zu einer Standortbestimmung getroffen. Da wir zurzeit leider keine Reisen nach Israel und Palästina durchführen, haben wir nach Wegen gesucht, wie wir interessierten Mitgliedern und Freunden die Lage in NSWAS und der Region näherbringen könnten. Es bleibt die Weiterleitung von Nachrichten, die wir aus der Region erhalten. Dazu möchten wir über Veranstaltungen vermehrt auf die Lage im leider nicht mehr so Heiligen Land aufmerksam machen. Sie werden von uns dazu zu lesen bekommen.

Danke, dass Sie sich für Neve Shalom Wahat al_Salam interessieren und engagieren. Danke, dass Sie heute hierhergekommen sind. Danke auch allen, die sich in der sicheren Schweiz für Frieden und Gerechtigkeit und für die Gleichberechtigung aller Bewohner Israels und dem Westjordanland einsetzen.

Hoffen wir zusammen, dass die Vernunft irgendeinmal obsiegen wird. Zum Wohle aller Menschen, die in jenem Teil der Erde leben.

24.5.25/GO

ואחת השלום נווה שלום

Schweizer Freundinnen und Freunde von
Neve Shalom • Wahat al-Salam • Oase des Friedens